

Biographie der Laudatorin

Gabriele Brandstetter



Die Professorin für Theater- und Tanzwissenschaft wuchs in München auf und studierte in Erlangen, München, Regensburg und Wien Germanistik, Geschichte, Politologie und Theaterwissenschaft. Nach dem Staatsexamen – sie schrieb ihre Staatsexamensarbeit im Hauptfach Germanistik über *Cosí fan tutte* – schloss sie 1983 ihre Dissertation über die Lyrik Clemens Brentanos: „Erotik und Religiosität. Zur Lyrik Clemens Brentanos“ ab (sie erschien 1986 im Fink-Verlag).

Seit 1981 arbeitete Gabriele Brandstetter als Lehrbeauftragte im Fach Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität München, später als Wissenschaftliche Angestellte am Forschungsinstitut für Musiktheater der Universität Bayreuth, wo sie auch als Herausgeberin an der Reihe *Thurnauer Schriften zum Musiktheater* mitwirkte. 1986 wurde Gabriele Brandstetter akademische Rätin a. Z. am selben Institut; in der Zeit arbeitete sie mit an Pipers *Enzyklopädie des Musiktheaters*. 1987 folgte der erste Auslandsaufenthalt: am Germanistischen Seminar der Universität Adelaide/ Australien, und 1990 hatte sie durch ein Feodor-Lynen-Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung einen Forschungsaufenthalt an der Universität Salzburg, bei den Derra de Moroda Dance Archives. Parallel dazu lehrte Gabriele Brandstetter am Institut für Musikwissenschaft und am Institut für Kultursoziologie der Universität Salzburg. 1993 habilitierte Gabriele Brandstetter an der Universität Bayreuth und erhielt die *venia legendi* in den Fächern Neuere deutsche Literatur und Theaterwissenschaft. Ihr Habilitationsprojekt lautete: *Lecture corporelle. Tanz, Theater und Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts* (deren erster Teil unter dem Titel *Tanzlektüren. Körperbilder und Raumfiguren der Avantgarde* im Fischer-Verlag, Frankfurt, 1995 erschienen ist).

1993 wurde Gabriele Brandstetter als Professorin an die Justus-Liebig-Universität Gießen berufen, ans Institut für Angewandte Theaterwissenschaft im Fach Drama – Theater – Medien, 1997 wurde sie Ordinaria für Neuere deutsche Literaturwissenschaft am Deutschen Seminar der Universität Basel, und seit 2003 ist Gabriele Brandstetter Professorin für Theaterwissenschaft und Tanzwissenschaft an der Freien Universität Berlin.

Frau Brandstetters internationales Renommée begann früh: nach ihrer Gastdozentur an der University of Adelaide 1987 war sie 1990 Gastdozentin am Department für Kunst und Theater, „Acarté“, der Gulbenkian-Foundation in Lissabon und 1995 Gastprofessorin im

Rahmen eines Tateshina-Seminars und in Kooperation mit der Keio-University, Tokyo, eine Zusammenarbeit, die bis heute währt. Es folgten Gastdozenturen und Einladungen in Lissabon, São Paulo, Melbourne, Princeton, Columbia University New York (als Distinguished Max-Kade Visiting-Professor), an die Harvard University und die University of Chicago, nach Tel Aviv und Jerusalem, an die Princeton University, die Johns Hopkins University in Baltimore, zu einer Studienreise mit der Alexander-von-Humboldt-Stiftung nach Thailand und eben immer wieder auch nach Japan.

Zu Gabriele Brandstetters Forschungsschwerpunkten gehören ganz wesentlich die Theorie der Darstellung, Körper- und Bewegungskonzepte in Schrift, Bild und Performance, sowie Forschungen zu Tanz, Theatralität und Geschlechterdifferenz. Ihre Drittmittel-Forschungsprojekte umfassen in den letzten Jahren u.a. Untersuchungen zu „Figur und Figurationen“ (seit 1998), seit 2004 das Forschungsprojekt „Die Szene des Virtuosen“ im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 447 *Kulturen des Performativen* der FU Berlin und seit 2005 im Rahmen des vom Nationalfond Schweiz geförderten, von Gottfried Boehm geleiteten Forschungsprojekts „Iconic Criticism – Bildkritik. Macht und Bedeutung der Bilder“ (eikones), das Projekt „Bild und Bewegung“. 2006 begann das Forschungsprojekt „Topographien des Flüchtigen“ im Rahmen des SFB 626 *Ästhetische Erfahrung*. Seit 2008 als Mittragstellerin des Exzellenz-Clusters der FU-Berlin: „Languages of Emotion“, leitet Frau Brandstetter das Teilprojekt „Berühren und Rühren – ‚Movere‘ im Tanz“.

Gabriele Brandstetter war und ist in unterschiedlichen Gremien und Wissenschaftlichen Gesellschaften engagiert, u.a. als Vizepräsidentin der „Heinrich-von-Kleist-Gesellschaft“, im Ausschuss für die Vergabe von Forschungspreisen im im Sofja Kowaleskaja-Programm der Alexander von Humboldt-Stiftung, im Fachkollegium „Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Theater-, Film- und Medienwissenschaften“ der DFG, in der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA), der Deutschen Akademie der Naturforscher „Leopoldina“, zudem ist Frau Brandstetter seit 2008 Jurorin für den Fachbeirat „Allgemeine Projektförderung“ der Kulturstiftung des Bundes.

Nachdem Gabriele Brandstetter schon 1996 den Preis der Aby Warburg-Stiftung und 1998 den Kulturförderpreis der Alexander Clavel-Stiftung erhalten hatte, wurde ihr 2004 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft der renommierte „Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis“ verliehen. Sie gründete damit am Institut für Theaterwissenschaft der FU Berlin das „Zentrum für Bewegungsforschung“, in dessen Rahmen neben der Forschungsarbeit eine Reihe von Projekten und Tagungen, etwa: „*Hold it!* – Zur Politik der Pose zwischen Bild und Performance“ oder „Theaterfeindlichkeit und Antitheatralität“, entstanden, so 2007 das Forschungsprojekt: „Prognosen über Bewegungen“, gefördert auch von der Kulturstiftung des Bundes und in Kooperation mit dem Theater Hebbel am Ufer.